

geseht zu werden, so fürcht' ich sehr, wird man sich täuschen, und der magnetische Proteus wird auch dieser neuen Bemühung ent schlüpfen.

Alle die unzähligen magnetischen Entdeckungen der neueren Zeit haben nur dahin geführt, jene Theorie in ein immer dichter und, wie es wenigstens mir scheint, ganz undurchdringliches Dunkel zu hüllen. Einer der würdigsten Naturforscher unseres Jahrhunderts, der nicht längst verstorbene Verfasser der „mechanischen Naturlehre,“ E. G. Fischer, mit dem ich mich oft über die Möglichkeit der Auffindung einer solchen ausreichenden Theorie der vier großen Naturagenten: Licht, Wärme, Elektricität und Magnetismus, unterhalten habe, behauptete, daß dieselbe, vom menschlichen Standpunkte aus, nicht zu verhoffen sey, und daß dem Menschen das geeignete sinnliche Vermögen zur Perception des wahren Geheimnisses der unter jenen vier Namen zusammenbegriffenen Vorgänge annoch gebreche. Durch die Aeußerungen dieser bangen Befürchtungen für den theoretischen Gewinn, soll der praktischen Bemühung ihr Werth wahrlich nicht abgesprochen werden: sie kann in ihrer Art sogar eine ganz unerwartete Ausbeute gewähren; und wir rufen den kühnen magnetischen Südpol-Schiffen keinen weniger herzlichen und aufrichtigen Wunsch nach, indem wir gleichwohl nicht zuviel von ihren mühsamen Anstrengungen erwarten! —

Von der magnetischen Südpol-Expedition muß ich die Leser dieses Berichtes, schon des Zeitpunktes selbst wegen, in dem derselbe erscheinen wird (August), zu den Sternschnuppen, Feuerkugeln, Meteorsteinen und übrigen hierher gehörigen Meteoren führen, da die Zeit um den 10ten des gedachten Monats August, den neuesten Beobachtungen zufolge, gleich den berühmten Novembernächten, einen besonders reichen Fall solcher Meteore erwarten läßt, wodurch eine gewisse und allerdings höchst merkwürdige Periodicität des Vorganges angekündigt zu werden scheint. Auch diese Sache bedarf aber einer mehrseitigen Erörterung*).

Zuerst kann ich nicht unerwähnt lassen, daß, wie mir bekannt ist, viele Leser noch gar nicht recht an das Factum selbst in seiner ganzen hier bezeichneten Ausdehnung, und namentlich nicht an Meteorstein-Fall glauben wollen, da Ihnen, für Ihre Person, ein solches Ereigniß noch nicht vorgekommen ist. Für solche Leser muß ich den neuesten, über alle Zweifel erhabenen Vor-

*) Dieser Aufsatz wurde bereits zu Ende des Monats Juli dieses Jahres geschrieben, und erscheint daher Alles, was besonders hinsichtlich der Sternschnuppen darin gesagt worden, als Prophezeiung.

Die Redaction.

fall dieser Art, nach unzähligen andern vorausgegangenen ähnlichen, in allem Detail hierher setzen. Der, jetzt auf dem Cap der guten Hoffnung anwesende britische Naturforscher Maclear meldet aber dem berühmten Astronomen Sir John Herschel zu London folgende, beglaubigte Details eines, auf gedachtem Vorgebirge, im Gold Bokkerel, am 13. October vorigen Jahres Statt gefundenen Meteorstein-Falles. Am gedachten Tage, um halb 10 Uhr Morgens, durchschnitt daselbst eine Feuerkugel von silberweißem Ansehen die Atmosphäre, und zersprang zuletzt mit einem Knalle, welcher, nachher eingezogenen Erkundigungen zu Folge, über eine Fläche von mehr als 70 Quadratmeilen hin vernommen worden ist. Die Stücke der zersprungenen Feuerkugel fanden sich sehr weit umher zerstreuet; sie waren anfänglich so weich, daß sie mit einem schneidenden Instrumente zertrennt werden konnten, erhärteten aber an der Luft bald; man brachte über 5 Kubikfuß solcher Luftstein-Stücke zusammen. Dieser Meteorstein war fast dreimal so schwer als Wasser, porös, sanft anzufühlen, etwas magnetisch; und seine Bestandtheile waren die aller anderen steinigen Meteor Massen, nemlich Kiesel-erde, Eisenoryd, Talkerde, Thonerde, Kalk, Nickeloryd, Brommoryd, Schwefel, etwas Wasser und Spuren von Natron.

An dem wirklichen Fallen dieses Steines aus der Luft ist nun gar kein Zweifel möglich; und da seine Bestandtheile, wie gesagt, ganz dieselben früher aufgefundenen Stücke zerplaster Feuerkugeln sind, und sich gleiche Zusammensetzungen derselben Elemente sonst auf Erden nicht vorfinden: so müssen diese früheren Massen wohl denselben Ursprung gehabt haben. Aber welches ist nun dieser Ursprung namentlich solcher steinigen Meteor Massen? wie kommen sie in die Luft? und aus welchen Regionen des Luft- oder Aethermeeres gelangen sie zu uns?

Meine Leser haben wahrscheinlich bereits davon gehört, daß es in diesem Bezuge zwei Hypothesen: die sogenannte kosmische und die tellurische giebt: die erstere läßt die Feuerkugeln nur im Himmelsraume, die zweite nur in der irdischen Atmosphäre entstehen. — Nach meiner Ansicht, welche ich die kosmisch-tellurische, die vermittelnde, nennen möchte, haben beide Hypothesen Recht, und nur darin Unrecht, daß sie einander auszuschließen trachten.

Was also zuerst die „tellurischen Feuerkugeln“ betrifft, so braucht man, hinsichtlich ihrer Entstehung, doch wahrlich nur zu erwägen, daß alle Körper der Erde, und nicht etwa bloß die tropfbar flüssi-